

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		6
Einführung		8
Teil I	Das gute lange Leben – Herausforderungen für eine alternde Gesellschaft	13
1	Demografischer Wandel: Nichts Neues, und doch wird sich vieles ändern müssen!	15
2	Wie Hilfe zu den Menschen kommt: Der Trend zur Deinstitutionalisierung	25
3	Sorgeleistungen und Sorgearrangements	27
4	Die geteilte Verantwortung – Verantwortungsebenen	31
	4.1 <i>Die Verantwortung des Individuums: Souverän altern!</i>	31
	4.2 <i>Die Verantwortung der Angehörigen: Realistische Forderungen an sich stellen!</i>	33
	4.3 <i>Die Verantwortung der Zivilgesellschaft: Gelebte Solidarität als Gemeinschaftsgut</i>	34
	4.4 <i>Staatliche Verantwortung: Der Blick auf das Ganze in der geteilten Verantwortung</i>	36
5	Geschlechterrollen und Sorgeleistungen: Geschlechtergerechte Sorge	40
Teil II	Komplementärökonomie als Basis für die Gestaltung von Sorgearrangements	45
1	Die blinden Flecken der herrschenden Ökonomik: Folgen für das Verständnis von Ökonomie	46
2	Das Ganze im Blick – Entwurf einer Komplementärökonomie	49
Teil III	Wie unsere alternde Gesellschaft die Vielfalt des Gebens und Nehmens organisieren kann	65
1	Modelle für das Wohnen und Versorgen im Alter	67

	1.1 <i>In der Stadt selbstbestimmt Mieter bleiben:</i>	
	<i>Das Bielefelder Modell</i>	67
	1.2 <i>Das Dorf übernimmt den Generationenvertrag:</i>	
	<i>Die Bürgergemeinschaft Eichstetten</i>	77
2	Tauschwelten im Alter	88
	2.1 <i>Das Modell für den kleinen Generationenvertrag:</i>	
	<i>Die Seniorengenossenschaft Riedlingen</i>	88
	2.2 <i>Ansetzen zum großen Sprung! Die Integration der</i>	
	<i>Altersvorsorge in den Talente-Tauschkreis Voralberg</i>	97
3	In bestehenden Einrichtungen mitgestalten – der schwierige	
	Weg der Partizipation: Ein Beispiel aus Obermenzing	110
	3.1 <i>Partizipation aus Sicht der ehrenamtlichen Seniorinnen</i>	
	<i>und Senioren</i>	111
	3.2 <i>Partizipation aus der Sicht von Hauptamtlichen</i>	116
Teil IV	Durchblick: Konsequenzen für innovative Sorgearrangements	123
1	Zeit ist mehr als Geld	125
2	Die Bedeutung des Sozialraums	128
3	Die Kunst der Dimensionierung	132
4	Das Professionsverständnis im Bürger-Profi-Mix	134
5	Die Gestaltung von Verantwortungsrollen	136
6	Muster von Ehrenamtlichkeit	140
7	Gemeinschaftsbildende Governance-Strukturen	143
	7.1 <i>Vom Government zur Governance</i>	143
	7.2 <i>Der demografische Wandel und die Notwendigkeit der Entwicklung</i>	
	<i>von lokalen Koordinationsstrukturen als moderne Governance-Aufgabe</i>	145
	7.3 <i>Wie entstehen Governance-Strukturen?</i>	146
	7.4 <i>Gelungene Beispiele von Governance-Strukturen</i>	150
	7.5 <i>Erfahrbare Governance-Strukturen</i>	153
8	Das Prinzip Augenhöhe	154
Teil V	Ausblick: Sozialkulturelle Herausforderungen des demografischen Wandels	157
	Literaturverzeichnis	167